

# Die Frau in Rot

Elf Sätze spricht die Buhlschaft im Jedermann. Dennoch hat sie eine tragende Rolle. Magda Kropiunig spielt sie nicht vorm Dom, sondern auf der Festung.

„Die Festung ist eine der schönsten Spielstätten“, sagt die Buhlschaft vom Berg, wo statt Blau noch Rot getragen wird.

Was vor allem bedeutet: „Es ist ein Genuss!“

Und wie, um mit Helmut Qualtinger zu sprechen, legt Magda Kropiunig Hofmannsthal's Superweib nun an?

„Sie hat in Wahrheit ja nur eine Szene. Und diese Rolle ist klar und deutlich geschrieben.“

Und ohne dabei einen Domplatz-Vergleich anzustrengen: „Sie ist sehr weiblich, verführerisch und selbstsicher. Und sie ist sich ihrer Qualitäten in hohem Maß bewusst.“

Elf Mal macht Kropiunig ihrem Jedermann Gerhard Mohr, der aus Würzburg kommt, schöne Augen. „Es ist mein zweites Jahr“, sagt die Rosentalerin, was ein bemerkenswerter Landstrich in Kärnten ist.

Und galten Schauspieler einst als das fahrende Volk, so stellt dies Kropiunig entfernungsmaßig auch heute noch unter Beweis: „Ich sitze im Jahr mehr als 50.000 Kilometer im Auto.“ Und ihre Wohnung in Wien, die hat sie „in den letzten acht Monaten gerade fünf Wochen gesehen.“

Und nicht Jeder-, sondern der Ehemann hat damit keine Probleme, ist er doch als Regisseur vom selben Gewerbe: „Wir telefonieren uns zusammen. Ich frage ihn: 'In welcher Stadt bist du

gerade?' Und wenn die Entfernung akzeptabel ist, treffen wir uns . . .“

Für die Schauspieler-Zunft sind Grenzen ohnehin kein Thema, da juckt kein Ortstafelstreit.

„Ich habe Schauspiel in Laibach studiert.“ Und an der staatlichen Akademie in Slowenien, „vergleichbar unserem

Reinhardt-Seminar“, legten die Professoren recht strenge Kriterien an.

„Da hast du, um mithalten zu können, die halbe Weltliteratur intus haben müssen.“ Da half vielleicht, dass Kropiunig mit 13 den ersten Film drehte. Auf Slowenisch . . . Und wie führte der Weg auf die Festung?

„Berta Kammer, die künstlerische Direktorin der Josefstadt, hat mich in der Inszenierung von Josef Winklers 'Benedikt XVI.' im Wiener Anatomietheater gesehen und mich empfohlen.“ So laufen die Dinge, auch am härtesten Boden der Welt, was angeblich ja die Bühnenbretter sind.



**Menschen in Salzburg**  
VON HARALD BRODNIG



Foto: MARKUS TSCHIEPP

## Steckbrief

**Geboren:** Am 11. Juli 1977 in Sueteschach im Kärntner Rosental.  
**Familie:** Mann Gerhard Fresacher (Regisseur, Bühnenbildner und Autor).  
**Arbeit:** Freischaffende Schauspielerin.  
**Das bin ich:** Chaotisch.  
**Erfolg ist:** Glück.  
**Glück ist:** Harmonie.  
**Ich glaube an:** Mich.  
**Ich liebe:** Meinen Mann.  
**Das Wichtigste:** Seinen Optimismus zu bewahren.  
**Fehler:** Meine Launen . . .

**Ich lese:** Derzeit von Gabriel García Márquez „Erinnerung an meine traurigen Huren“. Ich lese es auf Slowenisch.  
**Ich höre:** Gerade die Sängerin Bebe.  
**Motto:** Augen zu und durch . . .  
**Traum:** Mit meiner Familie in einem Steinhaus in Kroatien zu leben.  
**Meine Stärke:** Immer wieder weiterzumachen. Trotzdem . . .  
**Mich ärgern:** Lügen, Schall & Rauch.  
**Mich freut:** Ein gutes Gespräch.  
**Besondere Fähigkeit:** Jodeln.  
**Stimmelage:** Mezzosopran.  
**Erstes Engagement:** „Das Dorf an der Grenze“ am Stadtheater Klagenfurt unter Dietmar Pflegerl (2001).

▲ Auf der Festung zu spielen, das sei ein großes Privileg, sagt Magda Kropiunig. Sie ist die Buhlschaft am Mönchsberg, also hoch überm Domplatz. Und während ihre Kollegin Sophie von Kessel diesmal in Kobaltblau erschien, setzt ihr Regisseur Ingo Neise auf Tradition. Das Kleid der gebürtigen Kärntnerin hat das klassische Rot.